

Wilhelm Opeß in Leipzig.	738	J. F. Schreiber in Eßlingen.	733
Manteaux et Costumes de Promenade. 2 M 50 ⚡.		*Megendorfer-Blätter. Faschings-Nummer. I. 30 ⚡.	
La Mode de Paris Nr. 5. 1 M 50 ⚡.		*— do. II. 30 ⚡.	
Pan-Verlag in Berlin.	740	Tempel-Verlag in Leipzig.	745
Michelangelo: Gedichte und Briefe. 3.—4. Auflage. Kart. 3 M; geb. 3 M 50 ⚡.		*Goethe: Westöstlicher Divan. Leinen. Geschenkausgabe 4 M; Leder. Geschenkausgabe 6 M.	
Das Venusgärtlein. 3.—4. Auflage. 2 M; geb. 3 M.		*— Faust. Leinen. Geschenkausgabe 5 M 50 ⚡; Leder. Geschenkausgabe 7 M 50 ⚡.	
Ernst Reinhardt in München.	737	*Heine: Buch der Lieder. Leinen. Geschenkausgabe 4 M 50 ⚡; Leder. Geschenkausgabe 6 M 50 ⚡.	
Schmoelder: Die Prostituierten und das Strafrecht. 1 M.		Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Smelin in München.	750
2. Scheermessers Hofbuchhandlung in Bad Salzungen.	731	Burwinkel: Die Herzleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung. 1 M 50 ⚡.	
Der Analytiker. Leitfaden und praktischer Ratgeber für Analytiker in Zuder- und Düngemittel-Fabriken. Hrsg. von Plenß. 1 M 80 ⚡.		— do. Russische Ansg. 2 M 25 ⚡.	
3. Schnell'sche Buchh. in Warendorf.	742	Chittenden: Oekonomie in der Ernährung. 60 ⚡.	
*Wibbelt: Trostbüchlein vom Tode. Kart. 3 M 50 ⚡; geb. 4 M 50 ⚡.		Bäumer: Constantin Brunner über die Prinzipien der Naturwissenschaft u. der Aberglaube in der modernen Medizin. 2 M.	
E. Schottlaender's Schles. Verlagsanstalt in Berlin.	739	Gudden: Pubertät und Schule. 75 ⚡.	
*Külpe: Rote Tage. 4 M.		Schneider: Pubertät und Auge. 75 ⚡.	

Nichtamtlicher Teil.

Verein der Buchhändler zu Dortmund.

In der Hauptversammlung am 9. Januar wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren:

Hofbuchhändler Friedrich Steffen, Vorsitzender,
Buchhändler Rudolf Dreißt, Schriftführer,
Hofbuchhändler Max Thomas, Schatzmeister,

einstimmig wiedergewählt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht möge ein Satz, der allgemeines Interesse beanspruchen dürfte, hier Platz finden:

„Seit der Mai-Versammlung beschäftigte sich der Verein mit dem Plane, eine Ausstellung billiger Jugendschriften und Volksbücher zu veranstalten. Wir hatten uns bereits mit den betreffenden Verlegern in Verbindung gesetzt und ungefähr 60 000 Prospekte mit den Firmen der Vereinsmitglieder herstellen lassen, als wir erfuhren, daß auch der hiesige Lehrerverein eine ähnliche Ausstellungsplanke. Wir fanden bei der Literarischen Vereinigung des Lehrervereins verständnisvolles Entgegenkommen und so kam die Ausstellung guter Jugendschriften im Reinoldushof Mitte Dezember zustande. Wenn es auch zu bedauern ist, daß ein geeigneter Saal nicht früher zu haben war, so ist doch noch manche Bestellung von der Ausstellung zu uns gelangt, und vor allem ist unser Zweck erreicht: nämlich öffentlich zu bekunden, daß unser Verein gern mit den gutgesinnten Kreisen der Bürgerschaft zusammenstehen will im Kampfe gegen den Schmutz und Schund, der unsere Jugend, die Hoffnung unseres Volkes, bedroht.“

Aus den Verhandlungen möge noch erwähnt sein, daß die von einem hierzu eingesetzten Ausschusse verbreiteten neuen Satzungen einstimmige Annahme fanden. Früher mehrfach an uns herangetretene Wünsche um Überlassung der Satzungen könnten jetzt erfüllt werden.

Der geschäftlichen Sitzung ging wie in früheren Jahren ein gemeinsames Essen voraus.

Acht Lieder aus der Reformationszeit.

Festgabe der Gesellschaft für deutsche Literatur für D. Dr. Rochus Freiherrn von Liliencron zum 8. Dezember 1910. 34×22 cm. (9 Tafeln mit VII, 9 S. illustr. Text.) Friedenau-Berlin 1910 (Berlin-Zehlendorf, B. Behr's Verlag). Preis b. n.n. 10 M

Als Festgabe zum neunzigsten Geburtstage des Freiherrn Rochus von Liliencron hat die

Gesellschaft für Deutsche Literatur in Berlin dem »rüftigen Altmeister aus der Heroenzeit der deutschen Philologie« durch ihren Vorsitzenden Erich Schmidt eine Sammlung »Acht Lieder aus der Reformationszeit« überreichen lassen, die von ihren Mitgliedern Martin Breslauer und Johannes Volte ausgewählt, von Volte erläutert sind. Sinnvoll knüpft die Sammlung überhaupt und im besondern ihr erster Teil an das bekannte wissenschaftliche Hauptwerk des Jubilars, sein vielbändiges Korpus der »Historischen Volkslieder der Deutschen« an. Auch die drei ersten Lieder der vorliegenden Breslauer-Volteschen Auswahl sind historischen Inhalts; als schöne Ergänzung zu den von Liliencron abgedruckten Texten werden wie bei allen Nummern des Festes die Flugblätter, denen sie entnommen sind, mit ihrem mannigfachen und aufschlußreichen Bilderschmuck faksimiliert. Sind doch jene Einblattdrucke, was besonders durch Forschungen zur Geschichte des Buchdrucks gezeigt worden ist, in ihren äußeren, typographischen und künstlerischen Bestandteilen nicht weniger interessant als in ihrem literarischen Gehalt. Wird dies schon durch einen Holzschnitt mit dem Porträt des jugendlichen Karl V. in Voltes Anmerkungen klar erwiesen, so noch mehr durch einige weitere Liederdrucke, die von den Herausgebern wohl in erster Linie wegen der Aufschlüsse aufgenommen sind, die wir aus den Holzschnitten für die Art des Vortrags der Volkslieder und Bagantenpoesie gewinnen können. Dazwischen steht ein anonym überliefertes Meisterlied halbhistorischen oder sagenhaften Inhalts, das aber auch wieder das Problem des historischen Volkslieds, worauf wir hier in feinsinniger Weise immer wieder zurückgeleitet werden, nach einer anderen Richtung hin klären hilft. Durch eine Fülle stoffgeschichtlicher Parallelen, wie sie nach Reinhold Köhlers Tod nur Joh. Volte zu bieten vermag, kann nämlich in den Erläuterungen an einem günstigen Beispiel das Entstehen einer geschichtlichen Sage überzeugend nachgewiesen werden.

Es ist selbstverständlich, daß eine Sammlung von Faksimiles, wie die vorliegende, auch für die problemreiche Geschichte des Buchdrucks im sechzehnten Jahrhundert von großem Wert ist; es handelt sich durchweg um Unikata der königlichen Bibliothek in Berlin. Und in einem anderen Sinne ist der Buchhandel direkt an dem schönen Werk beteiligt: durch die Persönlichkeit Martin Breslauer, der schon in seinem »Deutschen Lied« (1908) ein unentbehrliches Quellenwerk dargeboten hat und hier abermals den Beweis erbringt, wie die Tätigkeit des Sammlers und Antiquars, mit wissenschaftlichem Geist verbunden, sich zu einer Art Produktivität